

Nibelungen-Kurier, 17. Mai 2009

## Wenn Studenten Brücken bauen

„engineers without borders“ informierten im Weltcafé über Projekt in Sri Lanka

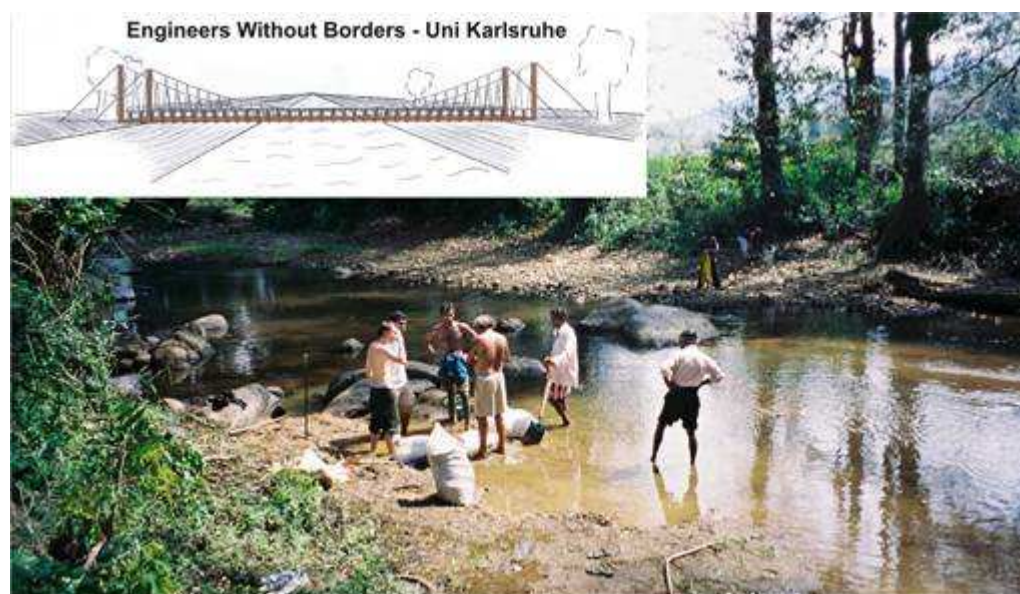


Foto: privat

"Wenn Studenten Brücken bauen - werden die denn halten?" lautete die etwas skeptische Ausgangsfrage. Unbestritten war gleichwohl von Anfang an das große Engagement, mit dem sich engineers without borders (Ingenieure ohne Grenzen) beim Weltcafé im Kanal 70 vorstellte. Das internationale Netzwerk besteht seit 2002, berichtete der Vorsitzende der Karlsruher Gruppe, Sebastian Horn, und gab einen Überblick über die Arbeit der 35 Personen starken Karlsruher Uni-Gruppe.

Von der Tsunami-Soforthilfe an der Ostküste Sri Lankas über das nachhaltige Anlegen von Fischteichen in Uganda bis zum Einsatz in Brasilien reichen die Projekte der jungen Leute. Für den Toilettenbau in Slums in Hyderabad, Indien, erhielten sie vor zwei Jahren den Mondialogo-Preis von Daimler-Crysler und UNESCO. Unter anderem mit der Teilnahme an solchen Wettbewerben finanzieren die ewb's ihre Projekte, denn auch das fundraising gehört zur Arbeit der Student/innen mit hinzu, die dazu gezielt Unternehmen ansprechen und auch in das eigene Portemonnaie greifen, wenn es um die Flugkosten geht. Grundsatz ist die Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort - denn die kennen ihre Bedürfnisse und die lokalen Gegebenheiten am besten und in ihre Hände wird schließlich das vollendete Projekt übergeben. "Kultureller Austausch gehört ebenfalls dazu", erklärt Horn, und so entsteht schließlich eine Brücke zwischen Menschen.

Flankiert wird die praktische Projektarbeit der ewb übrigens durch ein weiteres spannendes Projekt, der howtopedia.org, einer online-Enzyklopädie für praktisches Wissen, die gebündeltes und anwendungsorientiertes know-how in verschiedenen Sprachen und für jeden erreichbar bietet.

Rene Ritschel erläuterte das Brückenbauprojekt in Pitigoda näher. Die Konstruktion wird, nachdem eine Holzbrücke sich als nicht realisierbar darstellte, als Stahlhängebrücke 43 m überspannen.

Die Dorfbewohner/innen werden so über hölzerne Laufflächen auch in der Regenzeit ihre Felder auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses erreichen können. Bei häufig sehr plötzlich auftretendem Hochwasser kann es bislang passieren, dass sie während der Feldarbeit vom Dorf abgeschnitten wurden, Mütter von ihren Kindern, Männer von der Heimkehr. In diesem Fall geht das Projekt, vermittelt über den Wormser Herbert Perera, der Teile des Jahres auf Sri Lanka verbringt, von den Dorfbewohnern aus. Sie

erklären ihr Problem, beschreiben Wasserstand und Flussverlauf in der Regenzeit, damit die Brücke darauf abgestimmt wird. Eine sri-lankische Studentengruppe steht den Karlsruhern als Partner zur Verfügung. Und eine angehende Ingenieurin befasst sich derzeit in ihrer Diplomarbeit, selbstverständlich eingehend von einem Professor betreut, mit dem Brückenbau in Pitigoda.

Die Professionalität des Unterfangens ist also gesichert, und wenn demnach Studenten Brücken bauen, dann werden sie erstens halten und zweitens bauen sie weitere, menschliche Brücken hinzu: "Die Zusammenarbeit ist ein wahnsinnig schönes Erlebnis", so Rene Ritschel, "aus dem eine dicke Freundschaft wurde."

Für ihr Bückenbauprojekt - veranschlagte Kosten 15.000 € - stellen die Ingenieure ohne Grenzen weitere Informationen zur Verfügung unter <http://www.ewb.uni-karlsruhe.de/aktuell-Pitigoda.htm> und bitten um Spenden: EWB Uni Karlsruhe Kontonummer 108085655 BLZ 66050101 Verwendungszweck Brückenbau Pitigoda